



KRYSTYNA KUHN

DAS TAL - SEASON 2

ARENA 2011 BIS 2013 • ZWISCHEN 240 UND 260 SEITEN • JE 9,99 • AB 16 J.

Für alle Leser, die bereits die erste Staffel von Krystyna Kuhns genialer Serie F **DAS TAL** verfolgt und begierig in sich aufgesogen haben, ist nun auch der letzte Band der Season 2, die erneut vier Bände umfasst, erschienen. Stückweise erfährt man mehr Details über das Tal, das Grace-College und die Geheimnisse und Mächte, die dort lauern und von den Menschen Besitz ergreifen. Auch die dunkle Vergangenheit der acht Jugendlichen, die im Zentrum der Romane stehen, wird weiter aufgedeckt, denn jeder hat ein Geheimnis, das er bisher noch keinem Menschen anvertraut hat. Im Tal scheint es jedoch eine Macht zu geben, die selbst diese Geheimnisse kennt und sie geschickt zu ihren eigenen Zwecken einsetzt...



DER FLUCH (2.1)

978-3-401-06607-3 •

Alle Studenten am Grace College sehen in Rose ein sanftes, nettes Mädchen, das nur durch seine Glatze auffällt. Sie ist zu jedem freundlich, benutzt keine Schimpfwörter und ist jetzt sogar Studiengangsmanagerin für die neuen Anfänger geworden; eine Aufgabe, die ihr sehr am Herzen liegt. Doch auch Rose hat ein Geheimnis, von dem nicht einmal ihre Freunde etwas ahnen. Ein Geheimnis, das sie aus ihrer Heimat in Boston fliehen ließ, damit sie in der Abgeschiedenheit des Tals nicht mehr damit konfrontiert werden muss.

Aber jetzt ist jemand im Tal, der ihr Geheimnis kennt. Er schickt Fotos von früher, durchwühlt ihr Zimmer und hinterlässt gehässige Botschaften mit Anspielungen, die eigentlich niemand am College kennen dürfte. Zwei neue Studenten geraten unter Verdacht: George und Muriel – beide stammen aus Boston und beide benehmen sich sehr verdächtig.

Während Julia und Chris noch nicht ins College zurückgekehrt sind und sich Katie, Robert, David und Tim aufmachen, um dem Rätsel des Tals mit Hilfe eines alten Tagebuchs näher zu kommen, bleibt Rose allein im College – und muss bald zum zweiten Mal in ihrem Leben mit ansehen, wie ein Mensch neben ihr stirbt, ohne dass sie helfen kann.

Aus den vorangegangenen Bänden weiß der Leser, dass jeder der acht Studenten aus einem bestimmten Grund im Tal ist, fast alle fliehen vor Ereignissen ihrer Vergangenheit, täuschen die anderen über ihre wahren Motive und versuchen, ihr Geheimnis so gut es geht zu bewahren. Doch das Tal macht ihnen einen Strich durch die Rechnung: Dieser sonderbare Ort, der selbst den Naturgesetzen immer wieder zu trotzen scheint, prüft die Menschen, die es betreten. Jeder muss erkennen, dass er nicht alleine überleben kann, dass man sich der Vergangenheit stellen muss und dass es Menschen gibt, die Ähnliches erlebt haben und tatsächlich verstehen können, wie man sich fühlt.



In diesem Band ist es Rose, die Schöne mit der Glatze, von der man erstmals mehr erfährt. Erstmals werden ihre Gedanken und Gefühle hierbei aus der Ich-Perspektive geschildert, was Roses Charakter noch besser zur Geltung bringt. Man erkennt, dass auch sie nicht nur das schöne, sanfte Mädchen ist, für das die anderen sie halten, sondern das ihr Verhalten und auch ihr etwas ungewöhnliches Aussehen einen bestimmten Grund haben und ihr Charakter sehr viel vielschichtiger ist.

Parallel zu Roses Erlebnissen, die insgesamt auf drei Zeitstufen spielen (im Jetzt, vor zwei Wochen und vor zwei Jahren), liest man das Tagebuch von Dave Yallad, dem Urgroßonkel von Tim, der im vierten Band der ersten Staffel erstmals in Erscheinung tritt. Yallad hat zu Beginn den 20. Jahrhunderts das Tal erforscht und all seine Beobachtungen in einem Tagebuch festgehalten. Für mich waren diese Tagebucheinträge nicht so spannend wie das psychologische Portrait, das von Rose entworfen wird, und haben den Lesefluss beinahe ein wenig gestört. Natürlich werden sie bewusst an besonders spannenden Stellen eingeschoben, dienen als Cliffhanger, die die Spannung bis zum nächsten Kapitel aus Roses Sicht nochmals steigern sollen. Die Beobachtungen, die Yallad macht, kennt der Leser jedoch größtenteils bereits aus den vorherigen Bänden. Dass das Tal eine ganz eigene, innere Logik hat, weiß man mittlerweile und damit ist Yallad nur eine weitere Person von vielen, denen das auffällt.

Ich hätte gerne wieder ein kleines Puzzlestück bekommen, das das Gesamtbild des Tals komplettiert. Besonders nach den spektakulären Entdeckungen im letzten Band der ersten Staffel war ich ein wenig enttäuscht, dass dieses Mal beinahe nichts Neues berichtet wurde.

DAS ERBE [2.2]

978-3-401-06610-3 •

Noch vor wenigen Minuten war die Prüfung in englischer Literatur die größte Sorge von Rose. Aber dann, kurz vor Ende, ertönt eine erschreckende Meldung aus den Lautsprechern: **Code 111, Code 111!** Lehrer und Schüler erstarren – dann bricht Panik aus, denn Code 111 warnt vor einem Amokläufer auf dem Collegegelände.

Einzig Rose behält die Nerven und hält sich an die Anweisungen, die für so einen Fall aufgestellt wurden: Sie drückt den Notknopf, der Fenster und Türen automatisch verriegelt und es dem unbekanntem Täter somit unmöglich macht, ihr Klassenzimmer zu betreten. Was weder sie noch ein andere ahnt: Der Täter ist bereits unter ihnen und Rose hat allen Anwesenden die Möglichkeit zur Flucht genommen.

Von den Vorkommnissen im College ahnen Robert und David nichts. Sie haben sich erneut in das unterirdische Labyrinth begeben, das unter dem schwarzen See schlummert und die Antwort auf alle Fragen rund um das Tal beinhalten könnte. Robert ist sich sicher, dass er die geheime Formel Yallads, die vieles erklären könnte, endlich entschlüsselt hat und dass er an genau diesem Tag unter die Erde muss, um es zu beweisen. Zögert er, wird die Chance verstreichen. Zugleich ist Robert jedoch am empfänglichsten für das Böse, das im Tal lauert: Noch während sie auf dem Weg ins Innere des Labyrinths sind, spürt er, dass seine Schwester Julia und seine Freunde in Gefahr sind. Er weiß: Das Tal stellt ihn





erneut auf die Probe. Für David ist die Situation beinahe noch schlimmer, denn das ist nicht der erste Amoklauf, den er erleben muss...

Das Erbe lässt dem Leser einen eiskalten Schauer über den Rücken laufen. Zu präsent sind die Bilder von Amokläufen, die immer wieder durch die Presse jagen: Robert S. aus Erfurt, Tim K. aus Winnenden und nicht zuletzt Anders Breivik aus Oslo. Sie alle haben getan, was in diesem Roman bis ins Detail geschildert wird: Sie haben eines Tages zur Waffe gegriffen, unschuldige Menschen verletzt und getötet und – was beinahe das Schlimmste ist – sich dabei auch noch vollkommen im Recht gefühlt.

Krystyna Kuhn fängt die panische, ausweglose Situation perfekt ein. Sie lässt ihre Figuren auf über 200 Seiten den puren Horror durchleben, wenn ihr Leben mit einem Mal in der Hand eines anderen liegt, der keinen Moment zögern würde, es mit einem gezielten Schuss zu beenden. Rose, Katie, Chris und Julia sind den perversen Spielen des Täters hilflos ausgeliefert, müssen erleben, wie er willkürliche „Regeln“ für ihr Überleben aufstellt und ihre Angst und Verzweiflung in vollen Zügen genießt.

Wie reagiert man in solch einer Situation? Tut man schweigend, was verlangt wird? Versucht man, den Täter zu beschwichtigen, mit ihm zu reden und ihn vielleicht zur Vernunft zu bringen? Soll man eingreifen und versuchen, die Kontrolle zu übernehmen? Genau diese Fragen stellen sich auch die eingeschlossenen Teenager – doch egal, wie sie sich entscheiden, es scheint der falsche Weg zu sein.

Auch in diesem Band werden der Todesliste am Ende eines jeden Romans weitere Namen hinzugefügt. Und auch wenn erneut kaum eine Information über das Tal und die sonderbaren Vorkommnisse und Geheimnisse gegeben wird, zieht die Handlung im Inneren des Colleges den Leser so vollkommen in seinen Bann, dass man unterirdische Labyrinth, versteinerte Leichen und ungewöhnliche Wetterumschwünge beinahe vergisst. Das Böse ist nicht nur im Tal anwesend, es hat bereits jeden der acht Protagonisten in seinem früheren Leben aufgesucht und seinen Charakter verändert und geprägt.

Das Erbe verdient für jede Seite die volle Zahl von fünf Sternen – wenn ich könnte, würde ich sogar zehn vergeben.



DIE JAGD [2.3]

978-3-401-06633-2 • 

„Es will nur wissen, ob du die Kraft hast zu widerstehen. Es prüft uns.“

Dass das Tal einen ganz eigenen Willen hat und seine Bewohner auf die Probe stellt, haben die acht Studenten längst bemerkt. Aber jetzt scheint es zu einem finalen Schlag auszuholen, dem College droht die Schließung nachdem der See aus ungeklärten Gründen stetig ansteigt und das Gelände bald überfluten wird und zudem eine Selbstmordserie das Grace College erschüttert – am Ende des Bandes stehen bereits 17 Menschen auf der Todesliste. Doch nicht nur im Tal geschehen sonderbare Dinge, die Presse berichtet beinahe täglich von neuen Katastrophen, die sich weltweit ereignen und hunderte Menschen das Leben kosten. Ein Zufall?

Debbie, schon immer ein Fan von Übernatürlichem und Endzeitprophezeiungen, ist überzeugt, dass das Ende der Welt kurz bevor steht – es wird weitere Opfer geben. Und sie weiß mit Sicherheit: Sie will



nicht das nächste Opfer sein! Sie will endlich handeln und nicht nur tatenlos abwarten, was geschehen wird. Ob die anderen sie dabei unterstützen, ist ihr zunächst egal, zu lange fühlt sie sich bereits ausgeschlossen, hat das Gefühl, als würden ihr die anderen nicht trauen und sie nicht dabei haben wollen. Und so wundern sich auch alle, als es am Ende tatsächlich Debbie ist, die der Lösung der mysteriösen Vorkommnisse einen entscheidenden Schritt näher kommt und einige der Frage, die sich die Teenager und der Leser schon so lange gestellt haben, tatsächlich beantwortet werden können.

Parallel zu Debbie tritt Ben als Ich-Erzähler auf. Er ist eine schwierige Figur, fiel in den vorherigen Bänden vor allem durch seine ständigen und oftmals unpassenden Scherze, seine Kamera und seinen Drogenkonsum auf. In diesem Band hat der Leser nun die Möglichkeit hinter diese Fassade zu blicken, denn wie die anderen sieben hat auch Ben einen Grund für sein Verhalten und auch wenn seine vergangenen Erlebnisse nicht so traumatisch sind wie die von Julia, Robert, David oder Rose, erkennt man schnell, wie sie ihn geprägt haben und warum er anderen gerne den Eindruck vermittelt, als sei ihm alles egal, als sei das ganze Leben nur ein Spaß.

Mit Bens Perspektive gelingt es der Autorin geschickt, die Grenze zwischen realer und fantastischer Erzählung verschwimmen zu lassen. Seitdem er im vierten Band halluzinogene Pilze zu sich genommen hat, die nicht nur seinen Körper, sondern auch seinen Geist fast zerstört haben, leidet er unter Flashbacks, unter Blackouts und Albträumen. Er setzt auf eigene Faust seine Medikamente ab und weiß bald nicht mehr, wann er wach ist und wann er träumt. Ähnlich ergeht es damit auch dem Leser, der für sich selbst entscheiden muss, ob er die unterschiedlichen Sequenzen als Halluzinationen eines Drogensüchtigen deutet oder glaubt, dass das Tal eine Art übernatürliche Botschaft an Ben schickt, denn auch in diesen traumartigen Sequenzen erfährt man mehr über die Geschehnisse der Vergangenheit.

Debbie und Chris sind die beiden Figuren, zu denen ich bisher den schwersten Zugang hatte. Debbie wirkt oberflächlich und spielt sich gerne auf, möchte den anderen beweisen, dass sie dazu gehört, und schließt sich durch die Art und Weise *wie* sie es versucht, gleichzeitig wieder aus. Chris nervt durch seine Filmerei und die Tatsache, dass er scheinbar nie etwas ernst nehmen kann. Und doch sind es gerade diese beiden Figuren, die entscheidend zur Beantwortung von einigen wichtigen Fragen beitragen und damit beweisen, dass doch mehr in ihnen steckt, als bisher vermutet. Allerdings war es gerade bei Ben oftmals schwierig, seinen Gedanken zu folgen, gerade die erwähnte Gradwanderung zwischen Realität und Fantasie machte es schwer, ein eindeutiges Bild von ihm zu gewinnen – man muss sich sehr stark auf ihn und seine Eigenheiten einlassen, was vielleicht nicht jedem Leser gelingt.

DIE ENTSCHEIDUNG [2.4]

978-3-401-06728-5 • 

Band 4 liegt in meinen Händen und es fällt mir schwerer denn je, etwas zu schreiben, ohne etwas Entscheidendes zu verraten. Zugleich ist **Die Entscheidung** der sehnsüchtig erwartete letzte Band der gesamten Reihe, von ihm verspricht sich der Leser Antworten und nicht nur eine Entscheidung der Hauptfiguren, wie sie handeln müssen, sondern eine Entscheidung der Autorin, ob sie ihre Serie realistisch oder fantastisch enden lässt.





Zum Inhalt: Das Tal ist evakuiert, das College geschlossen. Nur Katie, Robert und ihre Freunde sind geblieben, weil sie instinktiv wissen, dass nur sie noch Schlimmeres verhindern können. Die Antworten, die sie brauchen, liegen in der Kathedrale, jener unterirdischen Höhle, die direkt unter dem Mittelpunkt des Sees liegt, dessen Wasser weiterhin ansteigt und droht, das gesamte Tal zu überfluten. Und während sie sich auf den gefährlichen Weg in das unterirdische Labyrinth machen, wissen sie, dass noch jemand im Tal ist – jemand, der ihnen eine Prophezeiung hinterließ:

*Euch selbst überwinden,
Den Kreis der acht zu finden.
Seid geboren zu leben.
Habt gelebt, um zu sterben.*

Der achte Band wird überwiegend aus Katies Sicht erzählt, zwischendrin sind kürzere Passagen aus Roberts Perspektive und erneut Briefe von Yallad eingeschoben. Katie hat sich schon immer als Einzelkämpferin gesehen, weiß zwar, dass sie nur gemeinsam mit ihren Freunden eine Chance hat, wird aber von Seite zu Seite depressiver. Ihr widerstrebt der Gedanke, dass ihr Schicksal schon vor Jahrzehnten festgeschrieben wurde, dass ihre Mutter, die eine der acht Studenten war, die vor einigen Jahrzehnten versuchten, das Tal zu bezwingen und scheiterten, ihre eigene Tochter an diesen Ort geschickt hat, obwohl sie weiß, dass dort der Tod lauert. Je näher sie dem Ziel kommen, desto mehr müssen die Figuren mit sich kämpfen, um am Ende ihren Platz in der Prophezeiung einzunehmen und über das Schicksal der Welt zu entscheiden.

Achtung: Spoiler

Nach dieser kurzen Inhaltsangabe muss alles Weitere, was über diesen Roman gesagt werden kann, unweigerlich etwas von der Handlung verraten – aus diesem Grund ist die restliche Rezension als Spoiler markiert, denn nur wenn man auf die Handlung eingeht, kann gezeigt werden, wo der Roman Stärken und Schwächen besitzt.

Der letzte Satz der Prophezeiung zeigt bereits, dass am Ende eine Entscheidung getroffen werden muss: Nicht alle können überleben, wenn das Tal und damit die ganze Welt gerettet werden soll. Es ist sogar so, dass nur eine einzige Figur überleben kann, sieben weitere müssen sich opfern und aus freiem Willen ihr Leben lassen, um den Untergang der Menschheit zu verhindern. Die Szene, in der schließlich beschlossen wird, wer leben darf und wer sterben muss, fand ich leider nur wenig überzeugend. Man erfährt nichts über die Gedanken und Gefühle der Figuren, mit denen man über sieben Bände gelitten hat. Jeder von ihnen hat einen Grund, warum er ins Tal gekommen ist, warum er all die schlimmen Ereignisse dort ertragen und überwunden hat, warum er blieb, als alle anderen gingen, und weiterhin kämpft. Und dann kommt der Moment, in dem sie ihr Leben geben müssen, um andere zu retten – und man erfährt nicht, was sie denken, warum sie zustimmen, was sie in diesem Moment fühlen. Jeder von ihnen hat großes Leid erfahren und jetzt soll alles vergebens gewesen sein? Jetzt akzeptieren sie plötzlich innerhalb weniger Augenblicke, dass es keine andere Möglichkeit gibt und freuen sich sogar, dass sie zum Wohle der Menschheit ihr Leben lassen dürfen? Jeder war in der Vergangenheit mit dem Tod konfrontiert, hat ihn als Rivalen gesehen, gegen ihn gekämpft und schließlich entschieden, weiterzuleben, statt einfach aufzuheben – und jetzt ergeben sie sich kampflös?



Die Chance, nochmals alle Figuren zu Wort kommen zu lassen oder wenigstens ihre Gedanken zu präsentieren, wurde hier leider vertan. Man hat jeden Einzelnen in den ersten sieben Bänden intensiv kennen gelernt, hat an ihrem Leben vor dem Tal teilgenommen und ihren Nöten während der Zeit am College nachvollzogen und sie auf diese Weise als sehr lebensnah empfunden. Hier sind alle außer Katie plötzlich nur noch Schemen, kommen kaum zu Wort und äußern wenn überhaupt nur Gedanken, die austauschbar wären: Ob nun Rose, David oder Chris einen Satz spricht, spielt kaum eine Rolle; die intensiven Bilder der unterschiedlichen Charaktere verblassen. Wenn dies angesichts des drohenden Weltuntergangs bewusst gewollt ist, wenn hier gezeigt werden sollte, wie sie sich plötzlich ähneln und wie sie mit einem Mal alle die gleichen Ängste durchstehen müssen und ihre Unterschiede dabei überwinden, dann ist es durch den fehlenden Einblick in ihr Inneres leider nicht überzeugend gelungen.

Katie ist dagegen nur mit sich selbst beschäftigt, denkt ständig nur darüber nach, dass sie eine Einzelkämpferin ist und niemanden braucht und kommentiert das Geschehen häufig eher genervt, beispielsweise wenn Debbie erneut als Erste versteht, was vor sich geht, Katie diese Tatsache jedoch gar nicht würdigt, sondern nur anmerkt, dass sie Debbie noch nie richtig leiden konnte und sie ihr in diesem Moment wieder sehr auf den Nerv geht. Katies Verhalten ist nicht immer nachvollziehbar, sie ist sogar wütend, als sie ausgewählt wird, um als Einzige zu überleben – weil sie nicht dazu gehört, weil sie eine Außenseiterrolle hat. Die anderen Figuren sieht sie vor allem als Gegner, die sich mit ihren Entscheidungen gegen sie stellen. Sie zieht all ihre Kommentare ins Lächerliche und verliert das Vertrauen zu den Menschen, die längst bewiesen haben, dass sie ihre Freunde sind. Katie ist verzweifelt und weiß nicht, wie sie damit umgehen soll, das merkt man schnell. Doch auch in ihrer Verzweiflung bleibt sie egoistisch und dass sie ihren „Auftrag“ erfüllt, während die anderen auf den Tod warten, liegt nicht daran, dass sie nicht will, dass dieses Opfer umsonst war, sondern geschieht aus reinem Selbsterhaltungstrieb.

Die zweite Figur, aus deren Sicht ab und zu geschrieben wird, ist Robert. Er war bisher immer die Figur, die man wegen seiner großen Intelligenz und seiner Fähigkeit, das Tal zu verstehen und logisch zu erfassen, bewundert hat. In diesem Band kann er allerdings nicht mehr so überzeugen wie zuvor: Man erinnert sich noch genau, wie er im ersten Band sagte „Dieser Ort ist böse“ und auch in den Folgebänden immer wieder darauf hingewiesen hat, dass das Tal die Menschen testet, dass man sich ihm entgegenstellen und es besiegen muss, wenn man überleben will. Mit einem Mal gelten diese Aussagen jedoch nicht mehr, Robert verkündet nur, dass er schon immer wusste, dass das Tal nicht ihr Feind ist, jedoch auf den richtigen Moment warten musste, um es den anderen zu sagen – sie hätten es sonst nicht verstanden. Dieser Umschwung wirkt erzwungen, Robert mit einem Mal nicht mehr vertrauenswürdig. Und obwohl die anderen Figuren erkennen müssen, dass er sie die ganze Zeit getäuscht hat, folgen sie ihm weiterhin und machen ihr Leben von seinen Aussagen abhängig. Robert äußert viele kluge Gedanken, die auch den Leser zum Nachdenken anregen – die restlichen Figuren tun es jedoch nicht, sondern lehnen seine Aussagen entweder kategorisch ab (so wie Katie) oder akzeptieren sie, ohnehin sie zu reflektieren und sich ihrer wahren Bedeutung bewusst zu werden. Die vorherigen Bände haben bewiesen, dass man auch in einer Jugendbuchreihe kritische oder philosophische Fragen über das Leben und die Rolle des Menschen darin diskutieren kann – die große Chance, es in diesem Band ausführlicher zu tun und damit neue Denkweisen aufzuzeigen, wurde leider vertan.



Die Erkenntnis, dass das Tal gar nicht ihr Feind, sondern vielmehr ihr Freund ist, wirkt ebenfalls unmotiviert. Katie wird beispielsweise auf wundersame Weise gerettet und denkt:

„Das Tal hilft dir, dachte sie. Es respektiert dich. Weil es genau das von ihr, von den anderen, von der Menschheit verlangt. Respekt. Hochachtung. Ehrfurcht. Demut. Nein. Nicht Demut. Vertrauen. Sie waren keine Feinde.“

Plötzlich wird alles akzeptiert und erscheint im positiven Licht – auch die Tatsache, dass im Tal beinahe 20 Menschen sterben mussten und dass weltweit Tausende andere durch plötzliche Naturkatastrophen den Tod gefunden haben. Dieses Opfer erscheint mit einem Mal verständlich und beinahe gerechtfertigt – hätte Yallad die Natur nicht ausgebeutet, hätte sie sich nicht rächen müssen. Dass die acht Jugendlichen ihr Leben opfern wollen, um das Tal zu besänftigen, hat jedoch nichts mit Respekt oder Vertrauen für die Natur zu tun, sondern viel eher mit der Erkenntnis, dass sie ohnehin auf die eine oder andere Weise sterben müssen, denn wenn sie sich nicht opfern, gehen sie mit der restlichen Welt unter. Man versteht die unterschwellige und trotzdem deutlich präsente Kritik der Autorin an Umweltzerstörung und der fahrlässigen Ausbeutung unseres Planeten. Das Tal straft die Menschen, die auch diesen Ort nicht unberührt lassen konnten: Es war Yallad, der es zum ersten Mal betrat und daher sind es seine Nachkommen, die acht Teenager, die es besänftigen müssen, indem sie sich ihm unterwerfen und ihr Leben geben.

Ich fand es allerdings ein wenig dramatisch, dass wie in jedem x-beliebigen Fantasyroman mit einem Mal die gesamte Menschheit in Gefahr war. Es hätte ausgereicht, wenn die acht Hauptfiguren, ihre Familien oder die Bewohner des Tals betroffen gewesen wären – zumal ich die Erklärung, wie genau das Tal die Geschehnisse auf der restlichen Welt beeinflusst und wie sie am Ende wieder gestoppt werden, nicht verstanden habe.

Alles in allem konnte mich der letzte Band der Tal-Reihe leider nicht überzeugen. Natürlich war es schwer, ein Finale zu schaffen, das alle Leser gleichermaßen anspricht. Man trägt immer bestimmte Erwartungen an einen Roman heran und ist enttäuscht, wenn diese nicht erfüllt werden. Ich persönlich habe nicht auf Antworten zu allen Fragen spekuliert, brauchte keine Entscheidung zwischen realistischer Darstellung und fantastischen Elementen. Doch die Dinge, die ich nach den ersten sieben Bänden als selbstverständlich angenommen hatte, konnte ich hier leider nicht finden: Katies Perspektive ist zu einseitig, die Handlung trotz der ersten Entscheidung nur mäßig spannend, gute Ansätze würden dem Leser nur als solche präsentiert und leider nicht ausgebaut. Schade.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck honorarfrei bei Nennung der Quelle

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo.

Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

